

d) Näh- und Strohflechttschulen. Der hiesige Frauenverein unterhält seit länger als 50 Jahren zwei Näh- und eine Strohflechttschule, in denen Kinder armer Eltern in der schulfreien Zeit angemessen beschäftigt werden und einen mäßigen Verdienst haben.

e) Mädchenherberge. Diese im Jahre 1885 begründete und unter der Verwaltung des städtischen Armenamtes stehende Einrichtung ist im Waisenhaus, am Gymnasium 2, untergebracht. Die Mädchenherberge gewährt plötzlich und unverschuldeter stellen- und dienstlos gewordenen, gehörig legitimierten weiblichen Personen unentgeltlich Unterkunft und gegen geringes Entgelt auch Verpflegung (Frühstück, warmes Mittagessen und Abendbrot). Bei bedürftigen Mädchen kann das Verpfleggeld auf die Armenkasse übernommen werden.

f) Ueberwachung des Ziehkinderwesens. Die Aufsicht über das Ziehkinderwesen wird im Auftrage des Armenamtes von den Distriktsvorstehern, Waisenpflegerinnen und Armenpflegern ausgeübt. Alljährlich finden zwei ärztliche Hauptuntersuchungen der sämtlichen nicht schulpflichtigen Ziehkinder statt; hierbei krank befundene Kinder werden auf Kosten der Armenkasse ärztlich behandelt.

g) Kochschulen. Die beiden hier bestehenden, in den Jahren 1891 und 1893 eröffneten Kochschulen unterstehen der Leitung des Ausschusses für die Kochschulen (Vorsitzende: Frau Hauptmann von Melsch); sie verfolgen vor allem den Zweck, Mädchen aus unbemittelten Ständen vom Kochen und von den Anfängen der Haushaltung soviel beizubringen, als sie nötig haben, um einst im eigenen Haushalte oder fremden Hause eine einfache, aber kräftige und gesunde Kost bereiten zu können. Außer den Lehrzwecken erfüllen die Kochschulen auch die Aufgabe, wohlfeile Speisen an weniger Bemittelte billig abzugeben (Volksküchen), und diesem weiteren Zwecke dient auch die Einrichtung von Mittagsspeiseräumen. Letztere werden von dem Verein für Volkswohl „Feierabend“ unterhalten und befinden sich in freundlichen hellen Räumen der II. und III. Bürgerschule.

Stiftungen für die Kochschulen: Ida Breithaupt-Stiftung (errichtet von Ida verw. Bergdirektor Breithaupt, † 6. Juni 1895 in Freiberg); Kapital: 200 Mk. Anna Schippan-Stiftung (errichtet von Fabrikbesitzer Alban Schippan in Freiberg zum Andenken an seine verstorbene Gattin); Stiftungskapital: 1000 Mk.

h) Hilfsschule und Klassen für Schwachbegabte. Seit Ostern 1902 besteht an der einfachen Volksschule an Stelle der früheren Nachhilfeklassen eine von dem Direktor der III. Bürgerschule geleitete vierstufige Hilfsschule mit eigenem Lehrplan, die für schwachsinige (d. h. weder bildungsunfähige oder blödsinnige, noch vollbildungsfähige) Kinder bestimmt ist. Sie befindet sich in der vormaligen Jakobischule und hat die Aufgabe, schwachsinige Kinder durch entsprechenden Unterricht mit den für das Leben notwendigsten Kenntnissen und Fertigkeiten auszurüsten. Gleichzeitig sind besondere Klassen für schwachbegabte Kinder (Nebenklassen für wenig entwickelte oder zurückgebliebene Schüler) eingerichtet.

i) Handfertigungsunterricht für Knaben der II., III. und IV. Bürgerschule ist seit Ostern 1908 als wahlfreies unentgeltliches Lehrfach eingeführt. Als Werkstätte dienen die Erdgeschoßräume der Turnhalle der II. Bürgerschule. Die Kosten trägt die Frisch'sche Arbeitsschul-Stiftung (s. unter V.)

k) Schularzt. Zur Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Schüler und der gesamten Schuleinrichtungen in gesundheitlicher Beziehung ist für die hiesigen Volksschulen ein Schularzt angestellt, zu dessen Obliegenheiten u. a. die ärztliche Untersuchung der Zöglinge der Hilfsschule und der neu aufgenommenen Elementarschüler, sowie die Abgabe von Gutachten an die Schulbehörde gehört.

l) Schulbäder und Schwimmunterricht. An die Zöglinge der hiesigen Volksschulen werden seit dem Jahre 1893 unentgeltlich Schulbäder (Schülerfreibad im Brechhausteich und Volksbad) verabreicht; auch ist für die oberen zwei Jahrgänge wahlfreier Schwimmunterricht eingerichtet, der für die Knaben von Lehrern und für die Mädchen von einer schwimmkundigen Turnlehrerin erteilt wird. Die besten Schwimmer erhalten Bücherprämien.

m) Turn- und Jugendspiele sind an den hiesigen Volksschulen seit dem Jahre 1892 eingeführt und werden während des Sommerhalbjahres unter Oberleitung eines Lehrers auf dem alten Schießplan bez. neuen Exerzierplatz unentgeltlich abgehalten.

n) Der Schülergarten wurde am 1. Mai 1902 auf einem an der Silberhofstraße gelegenen Grundstück des St. Johannishospitals eröffnet. In ihm ist in erster Linie den Hilfsschülern der oberen Jahrgänge, sodann aber auch Knaben der Bürgerschulen Gelegenheit zur Gartenarbeit gegeben und zwar solchen Knaben, denen entweder im Elternhause die nötige Aufsicht fehlt und die daher der Gefahr des Müßigganges und der Verwahrlosung ausgesetzt sind, oder die wegen Schwächlichkeit der Bewegung in frischer Luft bedürfen. Die Schüler erhalten unentgeltlichen Unterricht im Gemüsebau